Schwarzwald-Wacht

Nationalsozialistische Tageszeitung

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Rpf., Textteilmillimeter 17 Rpf. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Lederstraße 23. Postscheckkonto Amt Stuttgart 13 447. Postschließfach 36. Einzelverkaufspreis 10 Rpf. Erfüllungsort: Calw.

Fernruf 251 — Gegr. 1826

Calwer Tagblatt

Kreisamtsblatt für den Kreis Calw

Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landagenturen monatlich 1,50 RM. (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Bei Postbezug 1,50 RM. einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Bestellgeld.

Calw im Schwarzwald — Montag, 29. März 1943 — Nummer 74

Bei Einflugversuchen 10 Briten abgeschossen

Feindlicher Bomberverband über der Seinemündung von deutschen Jagdflugzeugen versprengt

Berlin, 29. März. Nachdem in der Nacht zum Sonntag, wie der gestrige OKW.-Bericht meldete, bei einem Luftangriff auf Groß-Berlin und Nordwestdeutschland neun britische Bomber abgeschossen worden sind, verlor der Feind am gestrigen Sonntag bei neuen Einflugversuchen über dem Westen und Norden der besetzten Gebiete weitere zehn Flugzeuge, darunter eine Anzahl mehrmotoriger Bomber. Insgesamt wurden somit am Wochenende 19 feindliche Maschinen abgeschossen.

Vom Oberkommando der Wehrmacht liegt hierzu folgende Meldung vor: In den Mittagsstunden des Sonntags unternahm ein feindlicher Bomberverband unter Jagdschutz einen Angriffsversuch auf das Gebiet der Seinemündung. Alarmgestartete deutsche Jagdfliegerverbände stellten die feindlichen Flugzeuge schon über der Küste zum Kampf und schossen nach bisher vorliegenden Meldungen einen viermotorigen Bomber und sechs britische Jagdflugzeuge vom Muster Spitfire ohne eigene Verluste ab. Der durch die Jagdangriffe versprengte Verband warf seine Bomben aus großer Höhe ab. Es entstand nur unbedeutender Sachschaden. Ein weiteres Flugzeug wurde über der westfranzösischen Küste zum Absturz gebracht. Außerdem schossen deutsche Jäger von drei feindlichen Flugzeugen, die in den Nachmittagsstunden die norwegische Küste anflogen, zwei ohne eigene Verluste ab.

Die Engländer geben den von deutscher Seite gemeldeten Abschuß von neun Bombern bei ihrem Terrorangriff gegen Berlin in der Nacht zum Sonntag zu. Sie haben aber wahrscheinlich noch mehr Flugzeuge verloren, denn über Schweden stürzte ein viermotoriger Großbomber brennend ab. Diesmal ist den Engländern ihre Methode, bei Angriffen gegen das Reichsgebiet das neutrale Schweden als An- und Rückflugstrecke zu benutzen, schlecht bekommen. Das englische Flugzeug wurde nach den Angaben der Besatzung (die natürlich nicht zugeben will, daß sie am Angriff auf Berlin beteiligt war) von den deutschen Jägern verfolgt und offenbar leckgeschossen. Die Besatzung behauptete, sie habe eine Notlandung infolge Benzinmangels durchführen wollen, aber einer der Flieger hatte eine Schußverletzung am Bein und an Stelle eines Versuchs zur Notlandung erfolgte der Absprung mit dem Fallschirm. Der Absturz vollzog sich in Westergotland (Südschweden), nicht etwa an der Küste, sondern tief in schwedischem Gebiet. Alle sieben Mitglieder der Besatzung sind mit dem Leben davongekommen. Flugzeugkommandant war ein 21jähriger Leutnant.

Bomben auf sowjetische Bahnhöfe

Wie das Oberkommando der Wehrmacht berichtet, wurden Stadt und Bahnhof Bataisk im Süden der Ostfront am Samstag von deutschen Sturzkampfflugzeugen schwer angegriffen. In Lokomotivschuppen, Gleisanlagen und Versorgungsmagazinen detonierten zahlreiche Bomben. Schnell um sich greifende Großbrände vernichteten erhebliche Mengen des hier lagernden Kriegsmaterials. Der Angriff dauerte zwei Stunden. Gleichzeitig bombardierten deutsche Kampf- und Zerstörerverbände erneut den Bahnhof Swoboda, der bereits am Vortage das Ziel eines wirkungsvollen deutschen Luftangriffes gewesen war. Im Bahnhof haltende Güterzüge wurden von den Bombenreihen unserer Kampfflieger erfaßt und zerstört.

Nach den zahlreichen kleineren Gefechten der Vortage setzten die Sowjets an der Nordfront des Kuban-Brückenkopfes wieder stärkere Kräfte an. Nach einem heftigen Feuerschlag der feindlichen Artillerie aller Kaliber, von Salvengeschützen und Granatwerfern, griffen die bolschewistischen Verbände in Divisionsstärke mit Unterstützung von 25 Panzern einen Abschnitt von nur etwa drei Kilometer Breite an. Während die feindliche Infanterie im zusammengefaßten Feuer aller Waffen vor unserer Hauptkampflinie liegen blieb, gelang es an einer Stelle 16 Sowjetpanzern in massiertem Vorstoß durchzubrechen. Schnell entschlossen faßte der Chef einer Grenadierkompanie alle erreichbaren Kräfte zusammen und schloß hinter den vorpreschenden Panzern die Einbruchsstelle. Inzwischen griffen unsere in geschlossenen Staffeln anfliegenden Stukas, die bereits sowjetische Panzerbereitstellungen im frontnahen Raum bombardiert und dabei eine Anzahl schwerer Panzer außer Gefecht gesetzt hatten, in den Erdkampf ein. Ihre genau gezielten Bombenwürfe und das gut geleitete Feuer unserer Artillerie zermürbten die Bolschewisten so, daß sie sich mit den Resten ihrer Panzer wieder nach Norden zurückzogen. 14 Sowjetpanzerkampfwagen blieben in der Einbruchsstelle brennend liegen, 420 Tote und ein Vielfaches an Verwundeten war der Preis dieses fehlgeschlagenen Angriffsversuches.

Auch alle Bemühungen der Bolschewisten, die von unseren Truppen mit dem Ende der Schlammperiode durchgeführten Bewegungen durch rasches Ansetzen stärkerer Kräfte zu stören, blieben ohne Erfolg. Dabei wurden an einer Stelle vier von fünf angreifenden Panzern abgeschossen, während unsere Artillerie die feindlichen Infanteristen schon fünf- bis sechshundert Meter vor den deutschen Linien zu Boden zwang und schließlich unter erheblichen Verlusten zurücktrieb. Kurz darauf wiederholte der Feind einen Angriff mit frisch herangeholten Kräften, von 17 Panzern unterstützt, nochmals ohne jeden Erfolg. Vier Panzer, die dem Feuer unserer schweren Waffen nicht rechtzeitig ausweichen konnten, wurden in Brand geschossen und große Teile der in ihrer Deckung vorgehenden Bolschewisten aufgerieben.

Abwehrerfolg einer schwäbischen Division

Bei der am 22. März zum Stillstand gekommenen schweren Abwehrschlacht südlich Orel haben drei nebeneinander liegende deutsche Divisionen, und zwar eine württembergisch-badische Sturm-Division, eine pommersche Panzer-Division und eine Infanterie-Division, deren Grenadiere aus Mecklenburg, Pommern und Brandenburg stammen, den massierten, mit großer Erbitterung vorgetragenen Angriffen von elf feindlichen Divisionen standgehalten. Unter den Sowjetdivisionen befanden sich vier in voller Kampfstärke eingesetzte Divisionen aus dem fernen Osten. Der große Abwehrerfolg der deutschen Waffen wird durch die Verlustzahlen der Bolschewisten gekennzeichnet. Allein im Abschnitt dieser drei Divisionen verlor der Feind über 17 700 Tote, 1687 Gefangene, 69 Panzer, 84 Geschütze und Panzerabwehrkanonen, 204 Granatwerfer, 775 Maschinengewehre, 258 Panzerbüchsen u. a.

Die Stadt Ssewsk im Sturm genommen

Die Abwehrschlacht in Tunesien geht weiter - Bombentreffer auf vier Handelsschiffen

Aus dem Führerhauptquartier, 28. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der Ostfront verlief der Tag im allgemeinen ruhig. Nur in einigen Abschnitten kam es zu örtlichen Kämpfen. Nordwestlich Kursk nahmen Panzergrenadiere nach langen schweren Häuserkämpfen die Stadt Ssewsk im Sturm.

In den Gewässern der Fischerhalbinsel erzielten schnelle deutsche Kampfflugzeuge Bombentreffer auf einem großen feindlichen Frachtschiff.

An der tunesischen Front geht die Abwehrschlacht weiter. Trotz großer Ueberlegenheit vermochte der Feind auch gestern keine entscheidenden Erfolge zu erzielen. Deutsche und italienische Truppen schlugen alle Durchbruchsversuche ab und warfen im Gegenangriff die vorgestoßenen feindlichen Panzerspitzen zurück. Bei einem Angriff deutscher Kampfflugzeuge gegen einen Geleitzug im Seegebiet vor der algerischen Küste wurden vier feindliche Handelsschiffe getroffen.

In der vergangenen Nacht flogen britische Bomber in das Reichsgebiet ein und drangen bis zur Reichshauptstadt vor. Sie warfen Spreng- und Brandbomben auf einige Orte in Nordwestdeutschland und auf das Gebiet von Groß-Berlin. Es entstanden vorwiegend Brandschäden in Wohnvierteln und Zerstörungen an öffentlichen Gebäuden und Kulturstätten. Die Bevölkerung hatte Verluste. Acht der angreifenden Bomber wurden abgeschossen. Vorpostenboote schossen ein weiteres britisches Kampfflugzeug an der norwegischen Küste ab.

*

Zu der Bombardierung von feindlichen Handelsschiffen im Mittelmeer berichtet das Oberkommando der Wehrmacht ergänzend: Vor der algerischen Küste griffen deutsche Kampfflugzeuge am Samstag mehrere feindliche Versorgungsschiffe an. Bereits nach dem ersten Bombenwurf brach auf einem Handelsdampfer von 6000 BRT. ein Großbrand aus, der sich schnell über das ganze Schiff ausdehnte. Zwei Frachter von je 5000 BRT. wurden achtern getroffen und standen ebenfalls bald in Brand. Ein weiteres Handelsschiff mittlerer Größe zeigte nach einem Volltreffer starke Schlagseite. Unmittelbar vor dem erfolgreichen deutschen Angriff versuchten feindliche Jäger den deutschen Kampfverband anzugreifen, wurden jedoch abgewehrt. Eine Hurricane erhielt hierbei so schwere Treffer, daß sie brennend ins Meer stürzte.

Umbildung der Vichy-Regierung

Vichy, 28. März. Der französische Regierungschef Laval hat dem Staatschef Marschall Pétain eine Reihe von Gesetzen und Dekreten zur Unterzeichnung unterbreitet, die sich mit bedeutenden Veränderungen in der Regierungszusammensetzung befassen. So wird das Staatssekretariat für Kolonien und das für die Marine zusammengelegt und dem Konteradmiral Blehaut unterstellt. Die Staatssekretariate für den Krieg und für die Luftfahrt wurden zu einem Staatssekretariat zusammengefaßt, das den Namen Staatssekretariat für die Verteidigung tragen wird und von General Bridoux übernommen wurde. Das bisherige Staatssekretariat für Arbeit wurde in ein Ministerium umgewandelt, das unter der Leitung von Lagardelle bleibt. Das Generalkommissariat für die Familie ist dem Staatssekretariat für Gesundheit angegliedert worden.

Gauleiter Murr an die Studenten

Richtungweisende Ausführungen in der Staatlichen Ingenieurschule Eßlingen

Eigenbericht der NS-Presse

a. Eßlingen, 28. März. Zum Abschluß des 149. Semesters der Staatlichen Ingenieurschule Eßlingen war Gauleiter Reichsstatthalter Murr persönlich erschienen. Nach herzlicher Begrüßung durch Professor Baurat Eberspächer und Gaustudentenführer SS-Hauptsturmführer Gutbrod ergriff der Gauleiter selbst das Wort zu einer richtungweisenden, die Kernprobleme unserer Gegenwart klar herausarbeitenden Rede.

Der Gauleiter wies zunächst darauf hin, wie notwendig es sei, sich die tieferen Beweggründe des gegenwärtigen harten Entscheidungskampfes immer von neuem vor Augen zu halten. Gerade auch die Aufgabe der Hochschulen sei es, nicht nur führend zu wirken in beruflichen, sondern auch in politischen Fragen. Wir müßten es nicht nur uns selber immer wieder ins Gedächtnis rufen, sondern auch den anderen einhämmern, daß es in diesem Kampf um Sein oder Nichtsein darum geht, ob der Jude mit seinem Weltherrschaftsanspruch, oder ob das deutsche Volk siegen solle, das allein imstande sei, der Kulturwelt neue Inhalte zu geben. Es sei, kurz gesagt, ein Kampf zwischen Gut und Böse. **Das Studium der Technik sei neben dem der** Medizin im Kriege besonders wichtig. Die Studenten, die an diesem Tage zum letztenmal in der Schule weilten, würden bald Gelegenheit haben, in den Konstruktionsbüros der Rüstungswerke sich für das Vaterland einzusetzen, sofern sie nicht mit der Waffe in der Hand dem Feind entgegenträten. Ein so gewaltiger Kampf erfordere auch gewaltige Anstrengungen. Nichts dürfe uns zuviel sein, was wir dem Vaterland zu geben hätten.

Dann kam der Gauleiter darauf zu sprechen, daß es immer noch einige wenige gebe, die glaubten, auch heute abseits stehen zu dürfen. Diesen müsse man den Standpunkt klar machen, erst im guten, und wenn das nichts nütze, durch deutlichere Argumente. Diese Studierenden möchten sich doch die Gewissensfrage stellen, ob sie nicht ihre Pflichten dem Volke gegenüber versäumten, ob sie nicht an anderer Stelle dringender gebraucht würden. Sie mögen das bedenken, ehe der Staat hier regelnd eingreifen müsse.

Zum Abschluß seiner Rede betonte der Gauleiter, daß alles Große, alle positiven Revolutionen, die die Welt in den letzten zwei Jahrtausenden vorwärts gebracht hätten, vom deutschen Volk ausgegangen seien. Kein anderes Volk sei in der Lage, die Menschheit **höher zu führen als das deutsche.**

Meuterei auf Cypern

Von unserem Korrespondenten

ba. Mailand, 29. März. Auf Cypern hat die griechische Garnison wegen der fortgesetzt schlechten Behandlung zu meutern versucht. Doch konnten die Engländer nach Verhaftungen zahlreicher Offiziere und Mannschaften, sowie nach Aufstellung von Maschinengewehren vor den Kasernen die Ruhe wieder herstellen. Auch in Syrien sind die Proteststreiks in diesem Monat noch häufiger geworden. Die Regierung mußte in zahlreiche Ortschaften Truppen entsenden, wobei es zwischen den Streikenden und den Soldaten zu blutigen Zwischenfällen kam. In Aleppo, Homs und anderen kleinen Zentren gab es zahlreiche Verwundete, in Damaskus elf Tote.

Die neue Front im Osten

Von Hauptmann Dr. Wilh. Ritter v. Schramm

Die Opfer der Sowjets an Menschen und Material in diesem Winter sind, ihrem Einsatz entsprechend, ungeheuerlich. Sie sind um so ungeheuerlicher, als sie zu dem Geländegewinn in keinem Verhältnis stehen. Wohl hat der Feind die Eroberung des Kaukasus durch uns verhindern können und auch die Isolierung dieser Gebiete von der großrussischen Ländermasse, aber er hat dieses Ergebnis mit viel Menschen und Material bezahlt. Nach begründeten Schätzungen hat die sowjetische Führung diese Winteroffensive bisher annähernd zwei Millionen Mann Totalausfälle an Toten, Schwerverletzten, die nicht wieder kämpfen können, und Gefangenen gekostet. Trotz der schweren Verluste in Stalingrad erreichen die deutschen Opfer nur einen Bruchteil dieser Zahlen, was sich aus der vom Führer in seiner Rede zum Heldengedenktag genannten Summe aller deutschen Gefallenen von 542 000 gegenüber 350 000 Toten am 9. November 1942 ohne weiteres ablesen läßt. Am Ende der großen Winterschlacht hat sich jedenfalls das tatsächliche Kräfteverhältnis im Osten weiter zu unseren Gunsten verschoben. Außerdem haben wir unsere totale Mobilmachung erst nach der Winterschlacht durchgeführt, während sie die Sowjets schon lange vollzogen haben. Die deutsche Führung verfügt für den Sommer also über entsprechende Reserven.

Operative wie taktische Reserven hat sie sich aber auch mit der Begradigung und Verkürzung der gesamten Ostfront geschaffen. Sie hat vor allem durch die planmäßige und im ganzen ungestörte Räumung der weit vorgeschobenen Bastionen von Rschew und Demjansk erhebliche Kräfte freimachen können.

Wie ist nun die Lage der deutschen Ostfront im einzelnen? Am unteren Kuban hat sich von Noworossijsk bis zu den Lagunen halbwegs Asow ein operativer deutscher Landekopf behauptet trotz schwerster Angriffe, die gegen ihn vorgetragen wurden. Der eigentliche Südflügel der Ostfront aber folgt im wesentlichen den Stellungssystemen des vorangegangenen Winters und letzten Frühlings, steht also am Mius, sichert den größten Teil des Donezgebietes mit Ausnahme des Woroschilowgrader Raumes und empfängt dann flußaufwärts von Lisitschanks seinen festen Halt durch den Gesamtverlauf des Donezflusses bis in sein Ursprungsgebiet.

Nördlich und nordwestlich von Bjelgorod bis in den Raum von Orel streben deutsche Verbände jetzt in geschlossener Front erfolgreich nach dem Osten. In der Mitte der Ostfront, also vor allem zu beiden Seiten der Autobahn Moskau—Smolensk, ist der Feind unserem Absetzen nach anfänglichem Vorwärtstasten mit starken Kräften nachgestoßen, hat sich dann aber rasch unter neuen schweren Panzerverlusten festgelaufen. Der Lowatabschnitt südlich des Ilmensees und der des Wolchow nördlich davon sind freilich weiterhin ebenso wie die deutschen Stellungen vor Leningrad schwelende Fronten, aus denen die Flamme des Großkampfes immer aufschlagen kann und auch aufschlägt, solange der Frost dort noch andauert. An der finnischen Front und in Lappland dagegen zeigt die Front schon seit Jahr und Tag die Merkmale gelegentlich harter, aber doch stabilisierter Kämpfe.

Die gesamte Ostfront ist zu Beginn des kalendermäßigen Frühlings im ganzen begradet und gefestigt. Ihr weiterer schneller Ausbau wird durch das ungewöhnlich gute Wetter begünstigt. Auf vorteilhafte Geländeabschnitte gestützt, bildet sie heute ebensogute Voraussetzungen für die Abwehr wie für eine neue Sommeroffensive und versetzt die deutsche Führung in die Lage, erhebliche Reserven zu beliebigen Zwecken frei zu machen. Der vergangene Winter hat an Schwere die Entscheidungskämpfe von 1941/42 noch übertroffen. Aber an seinem Ende steht die deutsche Ostfront als fest geschlossenes Ganzes da. Sie ist wohl zurückgeworfen worden, aber sie ist dennoch ungebrochen aus dieser schwersten Erprobung hervorgegangen.

Wir sind freilich nicht der Meinung, daß der selbstmörderische Fanatismus der Bolschewisten durch diesen Winter gebrochen ist. Ja, wir glauben nicht einmal, daß sie ihren Truppen eine größere Atempause gönnen werden. Wir nehmen im Gegenteil an, daß wir innerhalb einer bestimmten Frist noch einmal, wie schon im November 1942, mit neuen gleichzeitigen Großangriffen werden rechnen müssen, mit einer allgemeinen Großoffensive im Osten wie gegen die europäischen Küsten. Aber wir sehen diesen Ereignissen mit entschlossener Ruhe und dem Bewußtsein von Kraft und neuer Stärke entgegen. Der inzwischen im Osten geschaffene Frontverlauf ist ausgesprochen strategisch günstig und taktisch vorteilhaft und ermöglicht uns die Bildung von Reserven, wie wir das früher kaum vermochten. So ist der Osten vom Westen unabhängig und dieser kann sich aus dem Nachersatz ebenso verstärken wie der Norden und Südosten oder Tunesien. Es steht ganz im Ermessen unserer Obersten Führung, ob sie diesen Sommer defensiv oder offensiv kämpfen und wo sie zum Großangriff übergehen wird.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Der Wehrmachtsbericht

Aus dem Führerhauptquartier, 27. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein feindlicher Angriff gegen die Nordfront des Kuban-Brückenkopfes wurde blutig abgewiesen. Südlich des Ladogasees scheiterten schwächere Angriffe der Bolschewisten. Zum Teil wurden Bereitstellungen bereits durch Artilleriefeuer zerschlagen.

In Mittel- und Südtunesien führten überlegene feindliche Kräfte neue starke Angriffe gegen die deutsch-italienischen Stellungen. Sie wurden in schweren Kämpfen abgewiesen, örtliche Einbrüche abgeriegelt. Deutsche Kampfflugzeuge griffen den Hafen von Algier und ein Geleit im Seegebiet vor der algerischen Küste an. Drei Handelsschiffe wurden getroffen.

Britische Bomber warfen in der Nacht zum 27. März Spreng- und Brandbomben auf mehrere westdeutsche Orte. Die Bevölkerung hatte Verluste. Drei feindliche Bombenflugzeuge wurden abgeschossen, ein viertes verlor der Gegner vor der norwegischen Küste.

Eichenlaub mit Schwertern

für Oberst Graf Strachwitz

dnb. Berlin, 28. März. Der Führer verlieh dem Kommandeur des Panzer-Regiments „Großdeutschland", Oberst Graf Strachwitz, als 27. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes

Mit dem Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz wurden Oberleutnant Gustav Denk, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader, und Oberleutnant Martin Körner, Staffelkapitän in einem Transportgeschwader, ausgezeichnet.

32 000 BRT versenkt

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 28. März. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: „An der tunesischen Front, wo der Feind neue bedeutende Kräfte eingesetzt hat, gehen heftige Kämpfe weiter. Die Angriffe werden von den Achsentruppen mit aller Festigkeit abgewehrt. Drei feindliche Flugzeuge wurden von deutschen Jägern abgeschossen. Auf der Höhe der algerischen Küste griffen Torpedoflugzeugverbände gestern vormittag einen großen feindlichen Geleitzug an. Trotz der heftigen feindlichen Abwehr wurden 3 Dampfer von 15 000, 10 000 und 7000 BRT. versenkt. Ein weiterer Dampfer geriet in Brand. Am gleichen Tage griffen deutsche Flugzeuge einen feindlichen Geleitzug im westlichen Mittelmeer an und trafen vier Dampfer mittlerer Tonnage mit Torpedos, von denen einer gesunken ist. Unsere Flugzeuge bombardierten die Petroleumdepots in Tripolis (Syrien). Von den Operationen der letzten Tage sind fünf unserer Flugzeuge nicht zurückgekehrt. Feindliche Flugzeuge warfen Brandbomben auf die Ortschaft Pozallo (Ragusa) ab und belegten sie mit MG.-Feuer." Nach dem italienischen Wehrmachtsbericht vom Samstag wurden sechs feindliche Flugzeuge in Luftkämpfen von deutschen Jägern abgeschossen.

Von 38 Schiffen kamen nur 4 an

Eigenbericht der NS-Presse

sch. Bern, 29. März. Der erfolgreiche Kampf der deutschen U-Boote gegen den alliierten Kriegsnachschub rückt in den USA. immer mehr in den Vordergrund besorgniserregender Betrachtungen. Bei diesen Erörterungen werden der Oeffentlichkeit oft lange Zeit zurückliegende Verluste zugestanden, die man bisher geflissentlich verschwiegen hatte. So weist „New York Times" beispielsweise auf die Gefahren hin, die den Nachschub nach der Sowjetunion bedrohen, und erklärt, daß von einem 38 Schiffen umfassenden amerikanisch-englischen Geleit an die Sowjets 34 Schiffe das Ziel nicht erreichten.

Reichsmarschall Göring an den Duce

Zum 20. Jahrestag der italienischen Luftwaffe

Berlin, 28. März. Reichsmarschall Göring hat anläßlich des 20. Jahrestags der Gründung der italienischen Luftwaffe ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunsch-Telegramm an den Duce gerichtet. Darin heißt es u. a., die italienische Luftwaffe hätte schon bei der Eroberung Abessiniens und während des Spanienfeldzuges gezeigt, zu welchen kämpferischen Leistungen sie fähig sei. Er würdigte die treue Waffenbrüderschaft der faschistischen Flieger an der Seite der deutschen Luftwaffe im jetzigen Freiheitskampf Europas. Eine unerschütterliche Kampfbereitschaft bewähre sich Tag für Tag aufs neue. Der Reichsmarschall schloß mit den Worten: „Im Gedenken an die gefallenen Fliegerhelden grüße ich Sie, Duce, und alle Kameraden. Ich weiß, daß Ihr Fliegergeist nie erlahmen und zum endgültigen Sieg beitragen wird."

Rumänien ist sich seiner Pflicht bewußt

md. Kischinew, 28. März. Rumänien feierte am Samstag und Sonntag den 25. Jahrestag des Anschlusses Bessarabiens an Rumänien. Hieran nahm auch Staatsführer Marschall Antonescu teil, der in einer Rede die Mission des rumänischen Volkes an den Toren Europas unterstrich. Der sowjetische Einbruch 1940 habe das rumänische Volk wachgerüttelt. Als dann am 22. Juni 1941 die deutsche Wehrmacht zum Kampf gegen den Bolschewismus angetreten sei, habe die rumänische Armee Seite an Seite mit den deutschen Soldaten Bessarabien wieder befreit und ihren Kampf weitergeführt zur endgültigen Fernhaltung und Niederschlagung der Gefahr aus dem Osten. Damit tue das rumänische Volk seine Pflicht nicht nur sich selbst gegenüber, sondern auch gegenüber dem ganzen europäischen Kontinent. Er verlange heute vom rumänischen Volk, sich seiner Pflicht bewußt und zu jedem Opfer bereit zu sein.

Der Ehrentag der deutschen Jugend

Feierliche Verpflichtung auf den Führer - Ansprache des Reichsjugendführers

Eigenbericht der NS-Presse

md. Berlin, 29. März. Ueber eine Million Jungen und Mädel wurden gestern in allen deutschen Gauen im Beisein ihrer Führer und Führerinnen, ihrer Eltern und Verwandten, ihrer Lehrer und Lehrerinnen in feierlicher Weise auf den Führer verpflichtet. Zugleich wechselten sie aus dem Jungvolk und dem Jungmädelbund in die Gemeinschaft der Hitler-Jugend und des Bundes Deutscher Mädel hinüber, wo ihrer größere und ernstere Pflichten harren.

Den Höhepunkt des Tages der Verpflichtung bildete die Reichsfeier im Deutschen Opernhaus in Berlin mit einer Ansprache des Reichsjugendführers Axmann, in der er den tieferen Sinn der Verpflichtung am sichtbaren Abschnitt ihres jungen Lebens erklärte. Er wandte sich zunächst an die vor ihrem Berufseintritt stehenden Jugendlichen. Die Arbeit sei die erste Bestimmung des Menschen. Wir empfinden in der Arbeit den großen Segen. Der Reichsjugendführer verwies dann auch auf die größeren Pflichten, die mit dem Eintritt in die Einheiten einer neuen Gemeinschaft zu übernehmen seien. Sie seien heute durch die Erfordernisse des Krieges bestimmt. Axmann forderte die Jungen und Mädel auf, ein gesundes Leben zu führen, ihre Freizeit vernünftig auszunützen, Leibesübungen und Sport zu treiben, denn die Zucht des Körpers stärke den Charakter und das Selbstvertrauen.

Der Reichsjugendführer schloß die Verpflichtung der Vierzehnjährigen mit den Worten: „Seid gehorsam, nur gehorsame Menschen sind zum Befehlen berufen. Seid mutig, denn die Freiheit und das Himmelreich gewinnen keine Halben. Ueberwindet die Sucht des Schwatzens. In eurer Verschwiegenheit liegt das Maß eurer Selbstbeherrschung. Lobt die Beharrlichkeit, mit der ihr alle Widerstände überwindet. Bleibt bescheiden, denn die Bewährung des Lebens liegt noch vor euch. Behaltet euch für alle Zeiten die Natürlichkeit, denn sie ist ein göttliches Geschenk. Verehrt unsere Helden und verneigt euch in Ehrfurcht vor den Gefallenen, denn ihnen danken wir das Leben. Deutschland ist die Aufgabe unseres Daseins und, wie Herder sagt, der Mittelpunkt unserer Glückseligkeit. Brennt es in eure jungen Herzen ein: Die Sendung unseres Lebens ist das Reich! Je mehr uns die Feinde hassen, um so größer ist unsere Liebe zum Führer. Ihm folgen wir mit gläubigem Vertrauen. Wir wollen ihm danken mit der Treue unserer gefallenen Kameraden, in strengem Gehorsam, in Dankbarkeit und in Ehrfurcht. Ihm gehört unser Leben in Not und Gefahr. Das geloben und das versprechen wir."

Ganz Europa dem Bolschewismus!

Wie sich der ehemalige USA-Botschafter Davies die Ansprüche der Sowjets denkt

Stockholm, 28. März. Eine Unterredung, die der frühere USA.-Botschafter in Moskau, Joseph Davies, einer amerikanischen Zeitschrift gab, bringt mit kaltem Zynismus zum Ausdruck, daß die jüdischen Plutokraten in Nordamerika wie in England die Absicht haben, ganz Europa dem Bolschewismus auszuliefern.

Davies findet es „ganz natürlich", daß die Sowjets als Kriegsbeute zunächst die Gebiete fordern, die sie im vorigen Kriege verloren haben — also auch das ganze Gebiet des ehemaligen Polen, zu dessen Wiederherstellung England angeblich die Waffen ergriffen hat. Dazu gehört ferner Finnland, um dessen Schicksal im Winter 1939/40 die ganze angelsächsische Welt bittere Krokodilstränen vergoß. Dazu gehört auch das Baltikum — obwohl England und Amerika angeblich für die „Freiheit der kleinen Nationen" zu kämpfen vorgeben.

Darüber hinaus aber, so meint Davies, werden die Bolschewisten die Länder fordern, die sie „für ihre Sicherheit" als wichtig ansehen. Darunter kann man sehr viel verstehen; wenn Moskau halb Europa in diesem Sinne für „wichtig" hält, wollen die Nordamerikaner dem also nicht widersprechen. Als ob es sich um die gleichgültigsten Dinge von der Welt handelte, werden den Sowjets Häfen im Mittelmeer wie im Pazifik als „lebenswichtig" zugesprochen. Der alte Traum von der Beherrschung der Dardanellen, der schon unter dem Zarismus geträumt wurde, soll jetzt unter Stalin zur Wirklichkeit werden.

Wenn aber die Bolschewisten auch noch den Rest des europäischen Kontinents für „lebenswichtig" ansehen sollten, dann gibt ihnen Herr Davies einen guten Tip: Die noch verbleibenden Staaten könnten sich ja „freiwillig" dem Sowjetsystem anschließen. Wie das gemacht wird, hat die Welt ja in den baltischen Staaten erlebt. Die Praktiken der GPU. haben in dieser Beziehung noch nie versagt. Denn sie wandte den brutalsten Terror an. Wenn der Ruf kommunistischer Parteianhänger nach dem Anschluß an das Sowjetparadies noch nicht genügt, dann werden „Wahlen" organisiert, bei denen, wie in Lettland, bis zu 120 vom Hundert Wählerstimmen abgegeben werden, das heißt in der Wahlurne liegen mehr Stimmzettel als Wähler vorhanden sind.

Was aber sagen die USA., was sagt England zu diesen GPU.-Methoden? Herr Davies, ein Kenner Moskaus, gibt die Antwort: Das wird uns zweifellos nichts angehen, erklärt dieser Vorkämpfer der „Demokratie" Rooseveltscher Prägung. Davies bemüht sich ebenso wie Wallace, den Moskowitern zu zeigen, wie sehr sie ein Herz und eine Seele mit den Bolschewisten sind: Es kommt ihnen darauf an, ganz Europa dem Bolschewismus auszuliefern.

„Jetzt wird uns Hitler wieder jagen"

Ueberraschte Sowjetoffiziere mit erhobenen Händen - So stürmte Waffen-SS Bjelgorod

Von SS-Kriegsberichter Walter Kalweit

rd. PK. Die Schüsse, die den letzten verzweifelten Widerstand der Sowjets im Traktorenwerk von Charkow brachen, waren kaum verhallt, da jagte uns ein Befehl schon wieder zu neuen Angriffen vorwärts.

Einen unterdrückten Fluch warfen die SS-Grenadiere den erträumten Ruhetagen nach, in denen sie sich einmal richtig wieder ausschlafen wollten. Doch ein jeder fühlte es: In der Front des Gegners klafft eine große Lücke, und in diese Lücke muß hineingestoßen werden, um zu verhindern, daß sich die Sowjets vor den Ufern des Donez noch einmal festsetzen.

Der Angriff, der von Panzern und Schützenpanzerwagen vorgetragen wurde, zermalmte die schwache Verteidigungslinie des Feindes in der ersten Stunde. Und einmal ins Rollen gekommen, stießen die schnellen Verbände der Waffen-SS nach, um erst am Abend nach Erreichen des zweimal weiter vorverlegten Tagesziele zur Ruhe zu kommen. Eine Kampfgruppe stieß entlang der einzigen befahrbaren Straße nach Norden vor und drang in den Westteil von Bjelgorod ein. Andere Kampfgruppen schwenkten nach Osten, Südosten und Nordosten, um an allen Stellen das Ufer des Donez zu erreichen.

Das Gelände, über das sich unsere SS-Grenadiere vorarbeiten mußten, gestaltete sich zu einem einzigen Hindernis der Natur. Kein Weg, der zu befahren gewesen wäre, auf den Feldern zum größten Teil noch hoher Schnee, und in den Mulden und Tälern unter den Einwirkungen der warmen Sonne ausgedehnte Schlammtümpel und Wasserflächen. Dahinter ein Gegner, der zwar stark angeschlagen, aber noch immer gut ausgerüstet mit Panzern und Panzerabwehrwaffen war. Kaum fuhren sich die ersten Fahrzeuge in den tiefen Schlammbeeten fest, da rollten Zugmaschinen heran und begannen, die Wagen einzeln herüberzuziehen.

Die Sowjets schienen sich in der neuen Lage überhaupt nicht mehr zurechtzufinden. Vor unseren Angriffsspitzen zurückflutend, stauten sie sich in dichten Massen an Brücken und größeren Ortschaften und blieben von Stunde zu Stunde den rollenden Einsätzen unserer Sturzkampfgeschwader ausgesetzt, die in vorbildlicher Zusammenarbeit mit der Infanterie den Angriff der SS-Verbände hervorragend unterstützten. Hinter einer Höhe stieß ein Infanteriebataillon plötzlich auf eine Anzahl feindlicher Panzerspähwagen, die sich im Schnee festgefahren hatten. Sofort setzten die SS-Grenadiere mit Sprengladungen zum Angriff an, um die vermutete Nachhut des Gegners zu vernichten. Da hoben sich überraschend die Panzerkappen — und aus den Wagen heraus stiegen mit erhobenen Händen mehrere sowjetische Offiziere, darunter der Kommandeur der 25. sowjetischen Panzerbrigade.

Sie befanden sich auf dem Weg vom Brigade- und Korpsgefechtsstand, um Verbindung aufzunehmen. Sie vermuteten die deutschen Panzer fünfzig Kilometer westlicher und waren zuerst sprachlos vor Staunen, als sie vor sich plötzlich zum Angriff ansetzende SS-Männer erblickten. Einige Meter neben den Wagen fanden sie einige Sowjetkommissare, die sich allem Anschein nach erschossen hatten. Wir fragten den sowjetischen Oberstleutnant, warum sich seine Kommissare denn selbst getötet hätten. „Sie waren von unserer Niederlage bei Charkow zu sehr beeindruckt", antwortete dieser mit gleichgültiger Miene. „Der Winter ist vorbei, jetzt wird uns Hitler wieder jagen; da ist es besser, wir sterben vorher."

Politik in Kürze

Der Führer hat für den verstorbenen deutschen Botschafter in Madrid, Hans Adolf von Moltke, ein Staatsbegräbnis angeordnet; der Staatsakt findet heute in Breslau statt.

Im Beisein des italienischen Botschafters Alfieri wurde in Dresden eine Zweigstelle der Deutsch-Italienischen Gesellschaft gegründet; mit dem Gründungsakt war eine Ehrung des verstorbenen Präsidenten der Gesellschaft von Tschammer und Osten verbunden.

Ein im Atlantik eingesetztes italienisches U-Boot kehrte nach fast vier Monaten dauernder Feindfahrt in seinen Einsatzhafen zurück; es ist dies die längste Fahrt, die bisher von italienischen U-Booten gemacht wurde.

Als neuer Roosevelt-„Bevollmächtigter" in Transjordanien und Palästina wurde Malcolm Hober ernannt.

In einer Proklamation der indischen Industrie- und Handelskammer in Telhi wurde die sofortige Unabhängigkeit Indiens gefordert.

Der stellvertretende Leiter der indischen Kongreßpartei, Satyamurti, ist in englischer Gefangenschaft gestorben.

Japan hat der nationalchinesischen Regierung die internationalen Niederlassungen in Kulangsu und Amoy, ferner das Gesandtschaftsviertel in Peking sowie mehr als 100 Fabrikbetriebe zurückgegeben.

Das Vermögen, das der verstorbene Bankier Morgan seinen beiden Söhnen hinterließ, beträgt, Meldungen aus Neuyork zufolge, 50 Millionen Dollar.

Der Sport vom Sonntag

Ueberraschungen in den Kreisgruppen

Stuttgarter SC. und SSV. Ulm geschlagen

Ueberragende Sportveranstaltungen waren am Sonntag im Gau Württemberg nicht zu verzeichnen. Im Fußballsport war der Spielbetrieb den Kreisgruppen vorbehalten. Von den insgesamt sieben Gruppen traten sechs zum Kampfe an. Es gab eine Reihe Ueberraschungen. In der Kreisgruppe Stuttgart A mußte das Spiel SGOP. Stuttgart gegen VfL. Sindelfingen erneut verlegt werden. Das Treffen in Böblingen zwischen SG./LSV. Böblingen gegen FV. Zuffenhausen endete 1:1 unentschieden. In der Gruppe B mußte der Stuttgarter Sportclub in dem vorentscheidenden Spiel um die Führung mit 3:4 eine unerwartete Niederlage hinnehmen. Durch diesen Sieg führt Münster mit 6:0 Punkten vor SSC. mit 4:2, Fellbach und Renningen mit je 0:4 Punkten.

In der Gruppe Staufen setzten sich die Sportfreunde Eßlingen durch einen knappen Sieg mit 2:1 über den FV. Mettingen wieder an die Spitze vor dem SV. Göppingen.

In der Gruppe Unterland kam die Spvgg. Heilbronn über den FV. Mühlacker mit 4:1 zu dem erwarteten Erfolg. Die Heilbronner haben durch diesen Sieg zu den führenden Ludwigsburgern aufgeschlossen. In der Gruppe Schwarzwald kam im Schwenninger Lokalkampf der Gastgeber SC. mit 1:0 zu einem knappen Sieg über den VfR. Schwenningen. Spvgg. Schramberg und Spvgg. Trossingen trennten sich 1:1 unentschieden. Die Schramberger schlugen am vergangenen Sonntag den VfR. Schwenningen überraschend hoch mit 4:1.

Eine große Ueberraschung wird aus der Gruppe Oberschwaben gemeldet. Der SSV. Ulm unterlag beim FV. Weißenau mit 1:2. Einen torreichen Verlauf nahm das Treffen zwischen Reichsbahn Ulm und LSV. Friedrichshafen. Die Ulmer festigten durch einen 8:5-Erfolg ihre führende Position weiter.

Meisterschaftsspiele in Süddeutschland

Nordbayern: Würzburger Kickers — Post Fürth 3:2; Spvgg. Fürth — Spvgg. Erlangen 13:0. — **München-Oberbayern:** TSV. 1860 München gegen Viktoria München 9:0; MTV. Ingolstadt — Hertha München 3:2; LSV. Fürstenfeldbruck — Bayern München 1:4; Bajuwaren München — MTV. 79 München 0:2; Wacker München — Post München 6:0; VfB. München — Hansa München 4:1. — **Schwaben:** VfL. Günzburg — TSV. Pfersee 0:6.

Hallen-Mannschaftskampf für Frauen

Der Kreis Stuttgart des NSRL. führte den zweiten Hallen-Mannschaftskampf für Frauen in der Sporthalle der Stuttgarter Akademie durch. Wie vor wenigen Wochen erreichte wieder der Turnerbund Stuttgart mit 73,8 Punkten die höchste Punktzahl. Die Reichsbahn war mit 71 Punkten dem TV. diesmal jedoch beachtlich nahe gerückt. Den dritten Platz belegte die SGOP. Stuttgart mit 64,2 Punkten.

Hockey-Meisterschaft der Frauen gestartet

Am Sonntag begannen die ersten Spiele für die Hockey-Meisterschaft der Frauen. In Stuttgart kam der Württembergische Meister Reichsbahn über die Spielgemeinschaft Allianz/Brenninger zu einem sicheren 3:0-Sieg. Der zweite für Stuttgart vorgesehene Kampf zwischen TSG. Gaisburg und Reichsbahn 2 fiel aus. In dem Ulmer Lokaltreffen zwischen TSG. 1846 und dem SSV. siegten die Ersteren knapp mit 2:1 Toren.

Um die Gebietsmeisterschaft des BDM. fand am Sonntag nur eine Begegnung, und zwar in Waiblingen statt. Die Waiblinger Mädel mußten mit 1:4 Toren den Sieg ihren Kameradinnen von TSG. 1846 Ulm überlassen.

Zwei Fußball-Freundschaftsspiele hatten folgendes Ergebnis: TSG. 1846 Ulm — TSV. Mergelstetten 8:1 (4:0); VfR. Aalen — Normannia Schwäbisch Gmünd 6:0 (2:0).

Alfred Picard, der bekannte Mittelläufer des SV. Ulm, erhielt als Oberfeldwebel in einem Pionier-Bataillon im Osten für seine Tapferkeit vor dem Feinde das Deutsche Kreuz in Gold. Picard befindet sich zur Zeit in einem Lazarett in Bad Wörishofen.

SGOP. Recklinghausen gewann die westfälische Handball-Meisterschaft. Der Altmeister MSV. Hindenburg wurde im entscheidenden Spiel mit 1:3 geschlagen.

Der Endkampf um Italiens Fußball-Meisterschaft hat sich zu einem hartnäckigen Kopf-an-Kopf-Rennen zwischen Livorno und FC. Turin entwickelt. Livorno schlug Genua mit 3:1 und der FC. Turin besiegte Liguria mit 3:2.

Neues aus aller Welt

Pferde im Porzellanladen. In Abwesenheit des Kutschers rasten in Weimar zwei Pferde eines Geschäftswagens in wildem Galopp mit dem schleudernden Wagen direkt auf ein Porzellangeschäft los. Unter dem Rammstoß der Wagendeichsel zerbrach splitternd die Ladentür, und die beiden Pferde stürzten in den Laden, wo sie von den noch vorhandenen Porzellanwaren einen großen Teil zerstörten. Die Tiere erlitten dabei stark blutende Schnittwunden.

Die älteste deutsche Bahnhofswirtin. Die Bahnhofswirtin in Dülmen (Westfalen) beging dieser Tage ihren 89. Geburtstag. Sie ist stolz darauf, die älteste Bahnhofswirtin Deutschlands zu sein.

Todessturz einer Artistin. Im Breslauer Zirkus Busch stürzte die französische Trapezkünstlerin Denise Cancel vom Trapez tödlich ab. Die Verunglückte war in der internationalen Artistenwelt bekannt und beliebt.

Lastkraftwagen mit 60 Schülerinnen raste in den Straßengraben. In der Nähe der Banater Stadt Lugosch raste ein mit 60 Schülerinnen einer rumänischen Lehrerinnenbildungsanstalt voll besetzter Lastkraftwagen infolge Steuerbruchs in den Straßengraben, wo er umstürzte und seine Insassen unter sich begrub. Eine der Schülerinnen fand sofort den Tod. 21 andere wurden schwerverletzt geborgen.

Erdbeben in Griechenland. Seit dem 24. März beobachtete die Athener Erdbebenwarte viele leichte und stärkere Erdbeben im Meerbusen von Korinth in einer Entfernung von etwa 130 Kilometer von Athen. Dieses Beben setzte sich weiter fort, und es wurde ein heftiger Stoß verzeichnet. Auch Barcelona registrierte ein Erdbeben mit dem Zentrum im Meer. In verschiedenen Stadtteilen wurde das Beben von der Bevölkerung bemerkt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Stadt und Kreis Calw

Tüchtiger und stärker

Wochenspruch der NSDAP.

„Tüchtiges schaffen, — das hält auf die Dauer kein Gegner aus!" Peter Rosegger.

Nicht die Begeisterung der hohen Stunden, nicht die Hochstimmung und der Erfolg des flüchtigen Augenblicks erringen den großen Sieg, sondern er muß durch unendliche Bewährung, durch unerschütterliche Haltung und durch die größere soldatische, menschliche und arbeitsmäßige Tüchtigkeit wahrhaft verdient werden! Tapferer kämpfen, mehr arbeiten, tüchtiger sein auf allen Gebieten — das bringt die gerechte Entscheidung im totalen Kriege mit seiner totalen Anspannung aller Kräfte und seiner totalen Erprobung der Nation!

Der Appell zur Tüchtigkeit meint vor allem die Heimat. Und dies verlangt der Appell von uns: unerschütterlich zu sein in unserem Glauben und unermüdlich in unserer Pflicht und unserer Arbeit für den Sieg, immer mehr noch zu tun, mehr Waffen noch und bessere Waffen zu schaffen für die kämpfende Front — sie zu entlasten, ihr neue Kräfte zuzuführen durch den ganzen Einsatz all unserer Tüchtigkeit!

Der deutsche Soldat ist der beste der Welt, das hat er abermals in diesem Kriege bewiesen, und nicht nur in seinen einzigartigen Siegeszügen, sondern mehr noch in der harten und unerbittlichen Winterschlacht des Ostens. Der deutsche Soldat ist über alle bisherigen Maße der soldatischen Tat und der soldatischen Tüchtigkeit im großen Heldenliede dieses Krieges hinausgewachsen. So gilt insbesondere uns in der Heimat der Ruf zur Tüchtigkeit, mit der wir auf entscheidende Weise dazu beitragen müssen, alle Gegner niederzuzwingen — dadurch also, daß wir tüchtiger und also stärker sind als alle unsere Gegner!

*

Wir haben wieder Sommerzeit

Seit heute früh leben wir wieder nach der Sommerzeit. Alle Uhren sind um 60 Minuten vorgestellt. Unser Tagewerk begann deshalb heute eine Stunde bälder, keineswegs in nächtlicher Dunkelheit, denn es ist ja schon in aller Frühe hell genug, um ohne Licht auszukommen. Dafür hören wir abends 1 Std. eher mit der Berufsarbeit auf. Es ist dann noch lange heller Tag und jedermann kann nun den Tagesrest nach Feierabend für die Arbeit in Haushalt und Garten weit besser nutzen, wie dies während der Winterzeit möglich war. Wir in der Stadt haben es jetzt wie der Bauer, für den die „Sommerzeit" seit jeher eine Selbstverständlichkeit bedeutete. Mit dem ersten Hahnenschrei beginnt sein Werktag, und erst wenn die Nacht herniedersinkt, dürfen die für das tägliche Brot schaffenden Hände ruhen.

Berechtigte Bitte der Aerzte

nsg. Es ist heute mehr als je notwendig, daß die Aerzte ihre Zeit, ihre Kraft und ihren Betriebsstoff so einteilen, daß sie möglichst vielen Volksgenossen zur Verfügung stehen. Um dies zu erreichen, ist es unbedingt nötig, daß Besuche mit Ausnahme von nicht vorauszusehenden Ereignissen bis spätestens 9 Uhr morgens verlangt werden. Wer gegen dieses Gebot verstößt, versündigt sich in erster Linie gegen seine schwerkranken Mitmenschen, für die dann der Arzt nicht mehr genügend Zeit zur Verfügung hat. Als selbstverständlich wird angesehen, daß ausgehfähige Kranke den Arzt in der Sprechstunde aufsuchen. Da auch der Arzt weniger Hilfskräfte hat, ist im Interesse einer geordneten Abwicklung der Schreibarbeiten notwendig, daß der Arztschein bei der ersten Inanspruchnahme dem Arzt vorgelegt wird. Anrufe und Anfragen sollten auf das Notwendigste beschränkt werden.

Schuljugend bei Luftgefahr in den Keller

Nach der geltenden Regelung bleibt es der Bevölkerung überlassen, ob sie sich auf das Signal „Oeffentliche Luftwarnung", das bekanntlich von dem Signal „Fliegeralarm" zu unterscheiden ist, luftschutzmäßig verhalten will oder nicht. Es hat sich jedoch als notwendig herausgestellt, für den Schutz der Schuljugend weitergehende Maßnahmen zu treffen. Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe hat daher im Einvernehmen mit den weiteren maßgebenden Stellen von Partei und Staat angeordnet, daß sich die Insassen von Schulen bei öffentlicher Luftwarnung während der Unterrichtszeiten luftschutzmäßig wie beim Fliegeralarm zu verhalten haben. Das gleiche gilt für Tageskinderheime, Horte, Kindergärten und ähnliche Einrichtungen.

Alles was arbeiten kann, zupacken!

Das ländliche Arbeitsjahr erreicht in diesen Wochen seinen ersten jahreszeitlichen Höhepunkt. Der Umstand, daß die den ländlichen Arbeitseinsatz auch 1943 bestimmende Göring-Verordnung vom 7. März 1942 einen größeren Kreis einsetzbarer Personen erfaßt als die neue Meldepflicht für Aufgaben der Reichsverteidigung, ist kennzeichnend für die Situation. Während für die Arbeit in den Rüstungsfabriken nur solche Personen aufgerufen sind, die noch in Frage kommen, können und müssen auf dem Lande alle landgewohnten Menschen des Dorfes und der Landstadt an die Arbeit der Sicherung der Kriegsernährung gehen. Die in den vergangenen Wochen in den Dörfern für die Front freigemachten Männer müssen ersetzt werden. Die auf dem Lande noch vorhandenen Reserven, ob jung oder alt, Frau oder Mann, sie alle müssen mehr denn je ihre Pflicht tun, wie in der „NS.-Landpost" betont wird. Deshalb wird die Göring-Verordnung in diesem Jahre entschiedener durchgeführt als 1942.

Dr. Goebbels:

„Mutter und Kind sind das Unterpfand für die Unsterblichkeit eines Volkes."

Die NSV. hat sich in ihrem Hilfswerk „Mutter und Kind" die Aufgabe gestellt, diesem großen Ziel zu dienen.

Hilf mit, durch Deine Mitgliedschaft bei der NSV.

Der Rundfunk am Montag

Reichsprogramm: 15 bis 16 Uhr: Solistenmusik; 16 bis 17 Uhr: Neuzeitliche Unterhaltungsmusik; 19.45 bis 20 Uhr: Vom Werden des neuen Europa; 20.15 bis 22 Uhr: „Für jeden etwas". — **Deutschlandsender:** 17.15 bis 18.30 Uhr: Klassische und zeitgenössische Konzertmusik; 20.15 bis 21 Uhr: Der heitere Franz Schubert; 21 bis 22 Uhr: Schumann, Dvorak (sympsonische Musik).

Wichtiges in Kürze

Wer sich als Ergänzungsbeamter des Heeres für die Zahlmeisterlaufbahn melden will (Jahrgang 1900 und älter), wende sich an die Wehrkreisverwaltung V Stuttgart, Villastraße 21.

*

Für die Luftwaffenhelferinnen aller Art, Nachrichtenhelferinnen des Heeres und Nachrichtenmaiden der Waffen-SS und Polizei besteht keine Berufsschulpflicht, solange sie im Einsatz sind.

*

Das jetzt einsetzende Frühjahrswetter erfordert vorsichtige Behandlung der Frischmilch, um diese in der kurzen Zeit von der Ausgabe bis zum Verbraucher vor Verderb zu schützen.

*

Für Betriebsneulinge ist die Anlernung bziw. Umschulung im Rahmen des DAF.-Leistungsertüchtigungswerks durchzuführen. Uebungsleiter sind in den Großbetrieben bereits vorhanden. Für Klein- und Mittelbetriebe werden sie noch ausgewählt und ausgebildet. Damit wird eine systematische Durchführung der Anlernung erreicht.

*

Das Programm des Großdeutschen Rundfunks wird sich nunmehr der neuen Uhrzeit anpassen, so daß die Hörer das gewohnte Programm zu den üblichen Stunden erhalten.

*

Der Reichsinnungsmeister des Uhrmacherhandwerks bereitet geeignete Maßnahmen vor, um die Uhrenreparaturen mit den dafür zur Verfügung stehenden Arbeitskräften in größerem Umfange vornehmen zu können.

Das Landjahr gilt im Rahmen des Schul- und Erziehungswesens als kriegswichtig. Es erfaßt in Zusammenarbeit mit dem Reichsnährstand in zunehmendem Maße die Jugend vom Lande. Damit leistet es einen wesentlichen Beitrag, der Landflucht der Jugend entgegenzuwirken und dem Landvolk einen leistungsfähigen Nachwuchs zu erhalten.

*

Der Reichserziehungsminister hat, einem Wunsche des Oberkommandos der Kriegsmarine nachkommend, angeordnet, daß an den Schulen, an denen die Voraussetzungen es zulassen, der Schiffsmodellbau in den Unterricht eingegliedert wird. Er kommt in Betracht in den Volksschulen im achten Schuljahr und in den diesem Alter entsprechenden Klassen der Haupt-, Mittel- und höheren Schulen.

Insgesamt 41 Gauwirtschaftskammern

Die vom Reichswirtschaftsminister in die Wege geleitete Anordnung, die am 1. April zum Abschluß kommt, hat dazu geführt, daß an Stelle von bisher 290 selbständigen Körperschaften (111 Industrie- und Handelskammern, 71 Handwerkskammern, 27 Wirtschaftskammern) nunmehr 59, nämlich 41 Gauwirtschaftskammern und 18 Wirtschaftskammern verbleiben. Bei der Umorganisation, die nicht nur eine Kriegsmaßnahme von beschränkter Dauer, sondern eine grundlegende Neuordnung darstellt, wurde darauf geachtet, daß die Behandlung der kriegswichtigen Arbeiten keine Störung erleidet. Nunmehr sind auch die restlichen zwölf Gauwirtschaftskammern bekanntgegeben, darunter in Süddeutschland die Gauwirtschaftskammer Oberrhein, die Baden und Elsaß umfaßt und ihren Hauptsitz in Karlsruhe hat. Wirtschaftskammern sind außerdem in Freiburg und Mannheim errichtet worden.

Permagas-Tankstellen. In Kürze soll eine größere Anzahl von Permagas-Tankstellen zur Abgabe von kombiniertem Stadt- und Kokereigas bereitgestellt werden, die sich bereits in Westdeutschland bewährt haben.

Aus den Nachbargemeinden

Herrenberg. Die außermilitärische Ausbildung im Reiten und Fahren schließt in jedem Jahr mit der Reiterscheinprüfung ab, bei der die Prüflinge allen gestellten Anforderungen auch in der Pferdepflege genügen müssen. Sie erwerben sich so die Anwartschaft, bei Einberufung durch die Wehrmacht in einer bespannten oder fahrbaren Gruppe verwendet zu werden. Beim Reitersturm 7/55 Herrenberg fand diese Prüfung für HJ.-Reiter und die Schüler der Landwirtschaftsschule am letzten Samstag statt.

nsg. Horb. Die Gefolgschaft eines Horber Unternehmens spendete aus Bewunderung und Dankbarkeit für den heldenhaften Tod unserer Stalingradkämpfer zugunsten deren Angehörigen den Tagesverdienst der gesamten Belegschaft in Höhe von 370 Mark. Die Leitung des Unternehmens erhöhte den Betrag auf 500 Mark und übergab ihn dem Kreisleiter.

In Treue zum Führer und zu unserer Fahne

Die feierliche Verpflichtung der Jugend in der Kreisstadt

„Ich verspreche, allezeit meine Pflicht zu tun in Liebe und Treue zum Führer und zu unserer Fahne." Mit diesem feierlichen Gelöbnis traten gestern im ganzen Reich am Tag der Verpflichtung der Jugend die vierzehnjährigen Jungen und Mädel in die Reihen der Jugend Adolf Hitlers. Sie haben mit diesem Gelöbnis den entscheidenden Schritt in die Gemeinschaft der Nation getan. Hinter ihnen bleibt die unbeschwerte Zeit der Kindheit, und vor ihnen öffnen sich Weg und Aufgabe, als denkende und pflichtbewußte Menschen ihrem Volke zu leben und ihm zu dienen. Für diesen Dienst wird die Hitlerjugend die ihr anvertrauten Jungen und Mädel körperlich, weltanschaulich und beruflich ertüchtigen. Viele der Vierzehnjährigen nehmen an dem für sie bedeutsamen Lebensabschnitt Abschied von der Schule und treten in das Berufsleben ein. So ist es verständlich, daß im nationalsozialistischen Feierjahr die Verpflichtung als der wichtigste Feiertag der Jugend gilt. Wir erleben sie alljährlich als die Herzen erhebende politische Gemeinschaftsfeier und als besonderen Festtag der deutschen Familie.

In der Kreisstadt gab eine von der Partei getragene, würdige Feier in der festlich ausgeschmückten städtischen Turnhalle dem Tage der Verpflichtung der Jugend das Gepräge. Welche Bedeutung ihm zukommt, bewies die Teilnahme von Vertretern der Wehrmacht, des RAD., des Staates, der Partei, der Stadt und der Schulen an der Feier, ebenso wie ihr erfreulich starker Besuch seitens der Eltern und Lehrherren. Fanfaren und verpflichtende Worte des Führers an seine Jugend leiteten die von musikalischen Darbietungen und Kampfliedern der Jugend umrahmte Feier ein. In ihrem Mittelpunkt stand eine Ansprache des Ortsgruppenleiters, Obergemeinschaftsleiter Nick, an die zu verpflichtende Jugend. Zugleich verabschiedete Pg. Nick in seiner Eigenschaft als Schulleiter die vierzehnjährigen Entlaßschüler der Calwer Schulen.

Der Ortsgruppenleiter führte den Jungen und Mädel die Bedeutung ihrer Verpflichtung klar vor Augen: die eine geschlossene Einheit bildende Jugend bekennt sich zu Führer, Volk und Reich, zu deutscher Art und Arbeit, zu zuchtvoller Einordnung in die Gemeinschaft, zu Pflicht- und Gefolgschaftstreue. Sie erkennt über sich den großen Befehl, mit all ihrer Kraft ihrem Volke zu leben und ihm zu dienen. Er sprach zu ihnen von der Gesinnung und Haltung des deutschen Menschen im Kriege, von der großen Bewährung, die uns das Schicksal auferlegt, von der ineinander verschmolzenen deutschen und europäischen Aufgabe unseres Volkes. Unser Führer, der sein ganzes Vertrauen in die Jugend setzt und dem das ganze Vertrauen der Jugend gehört, wird uns zum Siege führen. Der Ortsgruppenleiter verwies, seine Ansprache beschließend, die in das Berufsleben eintretenden Jungen und Mädel auf die Größe unserer Zeit und die Härte ihrer Forderungen. Er wünschte ihnen für ihren ferneren Weg den nie erlahmenden Mut zu leben, das Leben zu lieben, auch wenn es hart ist, und ermahnte sie als Gebot dieser Zeit nie zu vergessen, daß das Schicksal nichts verschenkt, daß vielmehr alles Große in der Welt bitter erkämpft werden muß.

Anschließend wurden in einem feierlichen Akt die Jungen und Mädel durch K.-Bannführer Kühnle verpflichtet und in HJ. und BDM. übernommen. Die Ehrung des Führers und die Lieder der Nation beschlossen die Feierstunde.

Wie man „Tante" wird

Junge Mädchen als Kinderpflegerinnen gesucht

Wenn Kinder so im Alter von 3 bis 5 Jahren sind, hat man eigentlich die meiste Freude an ihnen. Sie lernen da, langsam etwas mit sich selbst anzufangen, sie sind lieb und anschmiegsam und man fühlt so richtig das große Vertrauen, das ihr kleines Kinderherz in uns setzt. Für eine Frau muß es deshalb auch sehr schön sein, Kinder in diesem Alter erziehen zu dürfen und sie durch Spiele und Anregungen aller Art geistig zu fördern.

Zu den schönsten sozialen Frauenberufen der NS.-Volkswohlfahrt gehört zweifellos der Beruf der Kinderpflegerin zum Einsatz im NSV.-Kindergarten. Die Ausbildung erfolgt zuerst einmal in einem NSV.-Kindergarten, wo die Mädel ein Jahr als Helferin tätig sind. Darauf folgt dann eine 1½jährige gründliche Ausbildung auf einer NSV.-Kinderpflegerinnenschule, in der auch die Abschlußprüfungen abgelegt werden. Nach einem weiteren Jahr Praxis in NSV.-Kindergärten und NSV.-Kinderheimen wird die staatliche Anerkennung als Kinderpflegerin erteilt. Nun kann sich das Mädel als Leiterin eines kleinen NSV.-Kindergartens oder als Gruppenführerin in einem größeren NSV.-Kindergarten einsetzen lassen. Auch in die großen NSV.-Kindertagesstätten als Mitarbeiterin unter einer Jugendleiterin steht der Weg offen.

Wer das 16. Lebensjahr vollendet hat, auch Mädel mit Volksschulbildung, kann sich zu diesem schönen und mütterlichen Beruf melden, der das Leben eines Menschen wirklich erfüllen kann. Genaue Auskunft über den Lehrplan und alles Wissenswerte erteilen gerne alle Dienststellen der NSV.

Ich bin die glücklichste Frau

ROMAN VON KURT RIEMANN

Urheberschutzrecht durch Verlag Oskar Meister, Werdau (Sa.)

(18. Fortsetzung)

Oder: Frau van Stappen stößt die Tür zum „Wintergarten" — ihrem ganzen Stolz — auf, um da mit der Gießkanne nach dem Rechten zu sehen. Da steht sie plötzlich inmitten einer Schar halbbekleideter Mädchen. Erklärung: Kostümprobe des Balletts!

Frau van Stappen ist der festen Überzeugung, daß ihr Haus eine Irrenanstalt sei, und nur die Nachsicht der Mutterliebe hindert sie, sofort die Folgerungen daraus zu ziehen. Außerdem kommt sie gegen das Mundwerk ihres Sohnes nicht an. Die Bande ist übrigens im persönlichen Verkehr von bestrickender Liebenswürdigkeit.

„Frau van Stappen, ach könnten Sie!" — „Mudding Stappen, würden Sie mal —" — „Liebe, teure Hausfrau, mir ist da soeben ein Knopf . . ."

So geht das tagaus, tagein. Und wenn man so nett an ihre Hilfsbereitschaft appelliert, dann ist's um Frau van Stappen geschehen. Dann kann sie nicht Nein sagen oder böse sein.

Seit Tagen darf sie nicht in die gute Stube, in welcher der Flügel steht. Da regiert „Heinzelmann", der Kapellmeister. Und wenn er gerade mal weg ist, dann übt irgendwer eine Rolle oder eine Instrumentalpartie. Manchmal sitzen auch sieben oder acht Herren da, die sie nie gesehen hat, streichen Geigen, quetschen Cells oder dudeln auf Klarinetten und behaupten, sie seien das Orchester und zu einer Probe hierherbestellt. Frau van Stappen nickt dann freundlich wie ein Mensch, der sich nur überzeugt hat, ob die längst erwarteten Gäste wohl eingetroffen sind und zieht sich auf ihr Schlafzimmer zurück. Daß ihre Speisekammer fast immer leergeplündert ist, macht ihr schon keinen Kummer mehr.

Als sie aber eines Tages auf der Diele eine Dame trifft, die sich eine dicke Pythonschlange um den Hals gelegt hat, da ist's aus.

„Was wollen Sie hier? Raus, sofort. Entsetzlich! Hilfe! Hilfe!" schreit sie gellend durch das Haus, daß alles erschrocken herbeistürzt.

„Aber Mutter!" lacht Paulchen. „Wozu diese Aufregung. Die Dame ist Artistin und glaubte, ein Engagement zu finden."

Tatsächlich, ein paar Worte, und die Dame rollt seelenruhig ihre Schlange wie ein Knäuel Bindfaden zusammen, packt sie in einen Rohrplattenkoffer und verabschiedet sich zähnefletschend in einem schauderhaften Gemisch aus Deutsch, Englisch und Spanisch.

Aber Frau van Stappen ist am Ende ihrer Kräfte und ihrer Geduld. „Paul, in drei Tagen ist der Spuk verschwunden, oder du fliegst raus mit allem, was drum- und dranhängt!" schimpft sie erregt.

„In drei Tagen, liebe Mutter, hoffe ich in Heidenau an Ort und Stelle die Vorbereitungen fortsetzen zu können. Am Sonnabend ist hier alles vorbei!" tröstet Paul.

„Den Sonnabend will ich segnen! Und wenn du dann bei deinem verrückten Unternehmen richtig reingefallen bist, dann wirst du wohl endlich einmal vernünftig werden. Du gehörst zu den Menschen, die nur durch Schaden klug werden. Wenn ich nur wüßte, von wem du das hast. Dein Vater war doch ein so vernünftiger Mensch."

Paul grinst unverschämt und meint, bei Vater sei das alles nur ins Unterbewußtsein verdrängt worden, weil er doch ein Beamter war. Bei ihm breche das nun eben durch. „Was, Mudding? Na, laß nur, so 'n bißchen verrückt ist doch ganz schön. Das hält uns alle jung. Wenn du mich nicht hättest, dann hättest du auch keinen Aerger mehr und du würdest vor Langeweile sterben. Stimmt's?"

Was Frau van Stappen darauf erwiderte, ist nicht mehr vernehmbar, denn sie verläßt fluchtartig das Zimmer. Diesem Sohn wäre auch ihr Seliger nicht gewachsen. Den zähmt wohl nur eine richtige, handfeste Frau.

*

Eines Tages kehren in der „Goldenen Sonne" zu Heidenau einige Herren ein, sämtlich jung und etwas auffallend gekleidet. Sie trinken einen Kaffee und erkundigen sich nach dem Gasthaus „Zum Silbernen Mond".

Herr Pfannschmidt, der Besitzer der „Sonne", hält es für einen Druckfehler im Baedeker und meint, sein Haus sei das erste am Platze. Der „Silberne Mond" sei seit geraumer Zeit geschlossen. Die Herren würden bei ihm vorzüglich wohnen.

„Fehlgeraten!" beharrt einer der Fremden volltönend. „Diesmal ist tatsächlich das sanfte Gestirn der Nacht gemeint. Sie als Gastwirt werden uns doch wohl Auskunft geben können!"

Bei dem Wort „Gastwirt" ist Herr Pfannschmidt schmerzhaft zusammengefahren. Er kann diese ordinäre Bezeichnung nicht ausstehen, er ist kein „Gastwirt", sondern „Hotelier".

„Dieses . . . hm . . . Etablissement liegt eine halbe Stunde vor dem Ort bei der Burg, meine Herren", erklärt er kühl. „Sie fragen draußen am besten noch einmal."

Die jungen Leute verabschieden sich. Herr Pfannschmidt bleibt in Gedanken zurück. Was soll dieser seltsame Besuch? Hat der Erbe des alten Kuchenbäcker etwa den „Silbernen Mond" verkauft? Oder hat man ein Bauprojekt dort vor? Er sinnt und sinnt, aber er kommt zu keinem Ergebnis, so viel er auch mit dem kleinen Finger im Ohr bohrt, eine Bewegung, die seinem Denkprozeß sonst immer äußerst förderlich gewesen war. Fest steht jedenfalls, daß da irgend etwas im Gange ist.

Und es ist etwas im Gange!

Auf dem Bürgermeisteramt erscheint ein junger Mann, verbeugt sich, nennt seinen Namen.

„van Stappen!"

Dann zieht er ein Papier heraus, legt es dem Herrn Stadtsekretär Plumboom unter die Nase und sagt kühl: „Sie werden aus den Papieren ersehen, daß ich der Mann bin, dem das Verfügungsrecht über das Anwesen des verstorbenen Oskar Kuchenbäcker zusteht. Darf ich um Aushändigung der Schlüssel bitten?"

Der Herr Stadtsekretär ist zwar verblüfft, er schiebt auch seine Brille wechselweise von der Nase auf die Stirn und umgekehrt — aber er muß die Schlüssel herausrücken.

„Wollen Sie die Bude verkaufen?"

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Schwäbisches Land

Die Landeshauptstadt meldet

In einem Schlußappell sprach die Führerin des Bezirks XII des Reichsarbeitsdienstes der weiblichen Jugend, Stabshauptführerin Hammer herzliche Schlußworte an 625 Maiden, die in Groß-Stuttgart und Umgebung eingesetzt waren. Dann sprach Oberleutnant Erbroth über Selbsterlebtes an der Front, tiefen Eindruck bei den jungen Zuhörerinnen hinterlassend.

Neben den Einheiten Groß-Stuttgarts stellt sich auch das Stellv. Generalkommando V. AK. in den Dienst des Winterhilfswerkes. Am 3. April um 16.30 Uhr veranstaltet es im Weißen Saal des Neuen Schlosses ein festliches Konzert mit ausgewählter Kammermusik, bei dem hervorragende Künstler im feldgrauen Rock, unter ihnen der in Stuttgart bestens bekannte Geiger Grenadier Bleier, als Solist, mitwirken.

Der Gauleiter bei einer Verpflichtungsfeier

Stuttgart. Am Sonntag fanden sich im Kreis Stuttgart 4600 vierzehnjährige Jungen und Mädel mit ihren Eltern und Verwandten, ihren Führern und Führerinnen, ihren Lehrern und Lehrerinnen in den von der nationalsozialistischen Bewegung getragenen Gemeinschaftsfeiern zusammen, wo sie in feierlicher Weise auf den Führer verpflichtet wurden. Der Verpflichtungsfeier in der festlich geschmückten Liederhalle wohnten Gauleiter Reichsstatthalter Murr mit mehreren Gauamtsleitern, höheren ///- und SA.-Führern sowie Vertretern aus Wehrmacht, Staat und Stadt an. Mit dem Fanfarenruf des Deutschen Jungvolks, dem gemeinsamen Lied „Erde schafft das Neue", dem von Gefolgschaftsführer Raab gesprochenen Führerwort und der festlichen Musik des Landesorchesters Württemberg-Hohenzollern unter der Leitung von Gerhard Maaß wurde die stimmungsvolle Feier eingeleitet. Nach der von einem unbeirrbaren Glauben an die Sendung des Nationalsozialismus zeugenden Ansprache von Kreisleiter Oberbereichsleiter Fischer verpflichtete alsdann Oberbannführer Mayer die Pimpfe und Jungmädel und nahm ihnen das Gelöbnis der unbedingten Treue zu Führer und Fahne ab, das diese mit dem Lied „Wir Jungen tragen die Fahne" bekräftigten. Der Handschlag durch den Hoheitsträger und die Ueberreichung der Urkunden an die Jungen und Mädel gestalteten sich durch die getragenen Klänge des Deutschlandliedes in erhebender Weise. Die Führerehrung und die Lieder der Nation beendeten den feierlichen Akt.

2472 Kleinkinder in gaueigenen Heimen

nsg. **Stuttgart.** Fünf gaueigene Kinderheime und ein Privatkinderheim stehen der NSV. für ihre Kleinkindererholungspflege in unserem Gau zur Verfügung. Vorschulpflichtige Kinder, die eine Erholung nötig haben, kommen in diese landschaftlich und klimatisch günstig gelegenen Heime. Jedes dieser Heime nimmt während einer fünf Wochen dauernden Belegungszeit 20 bis 30 Kleinkinder auf. So wurden in den Jahren 1936 bis 1942 bereits 2472 Kleinkinder in unsere gaueigenen NSV.-Kleinkindererholungsheime verschickt. Noch viel mehr Kinder brauchen aber immer wieder Erholung, und dazu soll jeder Volksgenosse mit seiner Mitgliedschaft in der NSV. auch beitragen.

Ludwigsburg faßt Stadtämter zusammen

Ludwigsburg. In der letzten Ratsherrensitzung wurde der Haushaltplan für das Rechnungsjahr 1943 beraten. Er schließt im ordentlichen Haushalt in den Reinausgaben mit 7,35 Millionen Mark ab. Die städtischen Schulden belaufen sich zu Beginn des neuen Rechnungsjahres auf 3,35 Millionen Mark. Ihre Verzinsung belastet den Haushalt 1943 mit 130 000 Mark, ihre planmäßige Tilgung mit 400 000 Mark. Um den kommenden Aufgaben gerecht zu werden, wird eine stärkere Zusammenfassung der Stadtämter angestrebt. — Zu Beginn der Beratungen führte Oberbürgermeister Dr. Frank Stadtpfleger Hahn in sein Amt als kommissarischer Beigeordneter der Stadt Ludwigsburg ein.

Lebensmittel- und Kleiderkarte erschlichen

Ulm. Die 35 Jahre alte S. G. aus Ulm wurde vom Amtsgericht zu vier Jahren Gefängnis verurteilt, weil sie 16 Monate lang eine zweite Kleiderkarte und 16 Monate lang eine weitere Lebensmittelkarte für einen Untermieter bezog, der bereits seit zwei Jahren weggezogen war. Ihrer Behauptung, sie habe diesen Mehrbezug an Karten überhaupt nicht bemerkt, schenkte das Gericht selbstverständlich keinen Glauben.

*

Großsachsenheim, Kreis Ludwigsburg. In der Landfrauenschule bestanden alle Maiden der Oberklasse die Staatsprüfung. Auch alle Maiden der Unterklasse bestanden die Prüfung. Die zur Entlassung kommenden Maiden der Oberklasse werden nun als Lehrerinnen der landwirtschaftlichen Haushaltskunde oder als ländliche Haushaltspflegerinnen tätig sein.

nsg. **Heilbronn.** Dem Reichswerk „Buch und Volk" war es in Verbindung mit der NSG. „Kraft durch Freude" gelungen, den Dichter Anton Dörfler zu einer Lesung nach Heilbronn zu gewinnen. Dieser Dichter des Handwerks, dessen bekanntesten Werke „Der tausendjährige Krug", „Die ewige Brücke" und „Wendelin" sind, sprach zuerst über den Wert der Dichtung und die Sendung des Dichters und dann war er seinen besinnlichen Prosadichtungen, wie der bilderreichen Sprache seiner Verse ein ausgezeichneter Mittler.

nsg. **Schwäbisch Gmünd.** Im schönen Feierraum der Staatlichen Höheren Fachschule hörten die Angehörigen der Gesundheitsberufe aus den Kreisen Schwäbisch Gmünd und Aalen den Gaugesundheitsführer, Oberbereichsleiter Prof. Dr. Stähle, der über die Kriegsaufgaben der Gesundheitsführung sprach. Bei dieser vom NS.-Aerztebund im Kreis Gmünd einberufenen Veranstaltung wurde dann im Benehmen mit Kreisleiter Ohpenländer und im Beisein mehrerer Ehrengäste ein Kreisgesundheitsrat gebildet.

Giengen a. Br., Kreis Heidenheim. Die Angehörigen der Städt. Frauenarbeitsschule besuchten die Verwundeten in den Heidenheimer Lazaretten. Mit selbstbereiteten Gebäck, mit dem Vortrag von Liedern und schwäbischen Gedichten bereiteten sie den verwundeten Soldaten viel Freude.

Wirtschaft für alle

„Notenbank im Ostland". Am 1. April wird unter der Bezeichnung „Notenbank im Ostland", die eigene Notenbank des Reichskommissariats Ostland in Baranowitsche, Dorpat, Dünaburg, Kauen, Libau, Minsk, Mitau, Narwa Paernau, Ponewesch, Reval, Riga, Schaulen, Wilna und Wolmar ihre Schalter öffnen. Sitz der Notenbank ist Riga. Sie hat für die Sicherstellung des Wertes der Währung sowie für die Regelung des Geld- und Zahlungsverkehrs im Ostland zu sorgen und wird sich der Reichskreditkassenscheine als Zahlungsmittel bedienen.

*

Stuttgarter Schlachtviehpreise für die Woche vom 22. bis 27. März. Ochsen a) 44 bis 46, b) 41 bis 42, c) 34; Bullen a) 42 bis 44, b) 37 bis 40, c) 32; Kühe a) 41 bis 44, b) 36 bis 40, c) 25 bis 35, d) 18 bis 24; Färsen a) 42 bis 45, b) 38 bis 41, c) 30 bis 34; Kälber a) 59, b) 54 bis 59, c) 43 bis 50, d) 30 bis 40; Lämmer und Hammel a) 52; Schafe a) 44, c) 30; Schweine a) 73, b 1) 72, b 2) 71, c) 69, d) 66, e) und f) 63, g 1) 68 bis 73, g 2) 66, i) 71. Marktverlauf: Alles zugeteilt.

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch für die Woche vom 22. bis 27. März. Ochsenfleisch 2) 69; Bullenfleisch 1) 75; Kuhfleisch 1) 77, 2) 65; Färsenfleisch 1) 77 bis 80, 2) 69; Kalbfleisch ohne Fell 1) 91; Kalbfleisch im Fell 1) 84, 2) 70; Hammelfleisch 1) 90, 2) 80; Schweinefleisch 1) 76. Marktverlauf: Rindfleisch mäßig belebt, Kalb- und Hammelfleisch belebt, Schweinefleisch lebhaft.

Viehpreise. Ravensburg: Farren 360 Mark, Arbeitsochsen 48 bis 51 Mark je 50 Kilogramm Lebendgewicht, Milchkühe 430 bis 470, trächtige Kühe 780, Kalbeln 650 bis 900, trächtige Kalbeln 500 bis 640, Anstellrinder, sechs bis zwölf Monate alt, 170 bis 250, zwölf bis achtzehn Monate alt 240 bis 350, achtzehn bis vierundzwanzig Monate alt 360 bis 440 Mark.

Schweinepreise. Crailsheim: Milchschweine 60 Mark. — Oehringen: Milchschweine 60 Mark. Ilshofen: Milchschweine 60 Mark. — Nördlingen: Saugschweine 60 Mark je Stück.

Heute wird verdunkelt:
von 20.46 bis 6.38 Uhr

NS.-Presse Württemberg GmbH. Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Zur Zeit Preisliste 6 gültig.

Kultureller Rundblick

Elly Ney begeisterte

Im 15. Kulturgemeinde-Konzert in Stuttgart

Wie immer, wenn Professor Elly Ney hier spielt, war der große Festsaal der Stuttgarter Liederhalle bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Pianistin las eingangs einige Soldatenbriefe vor, in denen unsere Feldgrauen von der Front oder aus dem Lazarett von ihrem durch das große Geschehen des Krieges geläuterten Musik-Erleben sprechen, Worte voll von tiefem Ewigkeitsklang, die uns sagen, wie sehr mit Grenze und Heimat zugleich auch Beethoven und Bach verteidigt werden. Unmittelbar an diese Worte knüpfte die Künstlerin die Klänge an, um die es in den Briefen ging; zunächst J. S. Bach, Choral sowie die Chromatische Phantasie und Fuge d-moll, die unter ihrem klaren und herben Anschlag zu kristallenen Domen voller Wucht und Größe aufwuchsen. Den Hauptteil des Abends bildete der Vortrag dreier Sonaten von Beethoven, beginnend mit der in d-moll op. 31/2 des dreißigjährigen Meisters, in der durch ein geniales improvisatorisches Talent bereits die klassische Form der Sonate gesprengt ist, mehr noch in der nur aus drei Sätzen aufgebauten Sonate quasi una fantasia cis-moll op. 27/2 mit dem berückend schönen Adagio und dem leidenschaftlich dahinstürmenden Presto. Und zum Schluß die As-dur-Sonate op. 110, in der (20 Jahre später) Beethoven wieder die klassische Form aufgreift, inhaltlich gewaltig bereichert durch eine weltüberwindende Geistigkeit. Die Künstlerin feierte mit ihrem kultivierten, bis ins Letzte ausgefeilten und von tiefem Ausdruck beseelten Spiel wahre Triumphe und ließ sich durch den anhaltenden Beifall zu einigen Zugaben bewegen.

Dr. Otto Gillen

Ehrung für Adalbert Czerny. In Anwesenheit von Reichsgesundheitsführer Dr. Conti und Gauleiter Bracht wurde am Geburtshaus des kürzlich verstorbenen Altmeisters der deutschen Kinderheilkunde, Adalbert Czerny, in Schakowa in Ostoberschlesien aus Anlaß seines 80. Geburtstags eine Bronzetafel enthüllt.

Der Entdecker des Influenza-Bazillus. In Bad Landeck im Riesengebirge vollendete Geheimer Medizinalrat Professor Dr. Richard Pfeiffer sein 85. Lebensjahr. Professor Dr. Pfeiffer, ein Schüler Robert Kochs, entdeckte 1890 den Influenza-Bazillus.

Stalingrad-Denkmal geschaffen. Der aus Arnstadt in Thüringen stammende Bildhauer Ernst Paul Hinkeldey schuf ein Ehrenmal für die Stalingradkämpfer, das anläßlich einer Ausstellung im Berliner Zeughaus der Oeffentlichkeit übergeben wurde. Ernst Paul Hinkeldey, der zu den bekanntesten deutschen Bildhauern gehört, ist auch durch seine Porträtkunst geschätzt; er hat viele führende Persönlichkeiten porträtiert.

Amtliche Bekanntmachungen

Sonderzuteilung von Käse

In der 48. Zuteilungsperiode (5. April bis 2. Mai 1943) erhalten sämtliche Verbraucher eine Sonderzuteilung von 62,5 g. Käse. Die Abgabe erfolgt auf den F-Abschnitt der Reichsfettkarten 48 für alle Altersstufen einschließlich der Reichsfettkarten SV 1 bis 7 sowie auf den Abschnitt W 1 der Wochenkarten für ausländische Zivilarbeiter der ersten Woche; Die Abschnitte berechtigen bis zum 2. Mai 1943 zum Käsebezug.

Die Verteiler haben die F- und W 1-Abschnitte bei der Warenabgabe abzutrennen und bis spätestens 8. Mai 1943 bei ihrer Kartenausgabestelle zur Ausstellung von Käsebezugscheinen einzureichen.

Die mit dem Aufdruck „J" oder „Jude" versehenen Reichsfettkarten berechtigen nicht zum Bezug dieser Sonderzuteilung.

Calw, den 26. März 1943.

Der Landrat:
— Ernährungsamt Abt. B —

Unteroffizier im Heer - Dein Beruf!

4 1/2 und 12 jährige Dienstzeit

Auskunft und Meldung beim nächsten Wehrbezirks-Kommando

Kopfweh

das häufig nach Schnupfen, aber auch im Berufsleben und nach Aufenthalt in geschlossenen Räumen auftritt, kann man meist erfolgreich mit Klosterfrau-Schnupfpulver bekämpfen. Vielen, die lange Zeit an solchen Beschwerden litten, brachte es Erleichterung. Hergestellt wird es seit über hundert Jahren von der gleichen Firma, die den Klosterfrau-Melissengeist erzeugt.
Verlangen Sie Klosterfrau-Schnupfpulver in Originaldosen zu 50 Pfg. (Inhalt etwa 5 Gramm) bei Ihrem Apotheker oder Drogisten.

Wir übernehmen noch dringende Arbeiten für

2 Friktionspressen, 30 und 60 To.,
1 elektrischen Fallhammer, Bärgew. 50 Kilo,
8 mittelstarke Kugelpressen.

Angebote unter **M. U. 65** an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht".

Löcher in der Wäsche ...

Es gibt unzählige Gefahrenquellen für die im Kriege doppelt wertvolle Wäsche: Schnitte, Risse, Brandschäden, Verfleckungen und vieles mehr. Die Persilwerke haben in jahrelanger Arbeit eine wertvolle Lehrschrift über „Wäscheschäden" geschaffen und versenden die interessante Schrift kosten- und portofrei.

Bitte ausfüllen und (als Drucksache) an:

Persil-Werke, Düsseldorf, Schliessfach 345

Name: .....

Ort: .....

1. Lehrschrift:
„Wäscheschäden, wie sie entstehen und wie man sie verhütet".

Freiwillige Feuerwehr, Calw

Jeden Montag abend, punkt 20 Uhr, treten beide Löschzüge, einschließlich Entgiftungsgruppe, am Spritzenhaus an. Entschuldigungen werden nur in dringenden Fällen angenommen.

Kömpf, Haupttruppführer

Ein Haus entsteht nicht über Nacht

Stein um Stein wird es erbaut. Mark um Mark gilt es zu sparen, bis es zum eigenen Heim reicht.

Kreissparkasse

Schuhcreme einsparen!

„Guttalin" eingetr. Wz.

Selbst hauchdünnes Auftragen genügt. Erst trocknen lassen. Dann erst bürsten u. polieren. Der Glanz wird schöner und man spart

Nicht jede Schuhcreme ist Guttalin

Echt nur mit dem Aufdruck: **„Guttalin"**

Nur in Fachgeschäften

Guttalin-Fabrik Köln

GLÜHLAMPEN

gibt es laut behördlicher Anordnung zunächst nur noch für kriegswichtigen Bedarf. Deshalb rät OSRAM:

Schrauben Sie jetzt nicht benötigte Glühlampen locker. So schaffen Sie sich eine stille Reserve für tageslichtarme Zeiten ... und Strom wird auch dabei gespart.

Suche auf 1. oder 15. April eine in allen Hausarbeiten erfahrene

Hausgehilfin

Helene Dreiß, Calw
Marktplatz 4

Für sofort oder später wird ein

Lehrling

gesucht.

Georg Essig, Buchdruckerei
Calw, Biergasse 3

Kleinanzeigen bitte bar bezahlen!

Anzeigen für die nächste Ausgabe müssen bis heute mittag 12 Uhr in unserer Geschäftsstelle aufgegeben sein. Wir bitten, dies zu berücksichtigen.

Verlag der „Schwarzwald-Wacht".

Alleinsteh. Dauermieter **sucht**

1-2 möbl. Zimmer

(oder teilmöbl.) in ruhigem Haus oder auch als Wohngemeinschaft. Beliebige Schwarzwald-Gegend. Angebote unter **Th. Z. 72** an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht"

F. Wolff & Sohn Karlsruhe
KALODERMA KOSMETIK